



Jürgen Ebach (Hg.)

„Dies ist mein Leib“

Leibliches, Leibeigenes und Leibhaftiges bei Gott und den Menschen
(Jabboq, 6)

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2006. 301 S. €29,90
ISBN 978-3-579-05335-6

Michael Hartmann (2012)

Die zwölf Beiträge dieses Sammelbandes kreisen um eine Leitfrage: „Wie können Menschen gewahr werden, dass sie nicht nur einen Körper haben, sondern Leib sind?“ In ihrem einleitenden Beitrag geht die Pädagogin K. Meyer-Drawe mit kulturhistorischem, kulturanthropologischem und psychoanalytischem Interesse der Praxis der Tätowierung nach. K. Traede setzt sich anschließend mit dem Martyrium als spezifischem Leiblichkeitsphänomen der frühen Kirchengeschichte auseinander. U. Bail geht es dann um die Fragilität, Zerstörbarkeit und Zerstörung des Leibes. Sie bringt die altorientalisch-biblische Trauerform des Ritzens der Haut ins Gespräch mit gegenwärtigen Formen von Selbstverletzung. Die praktische Theologin A. Bieler diskutiert die Metaphorik der Abendmahls-Sprechakte. M. Josuttis reflektiert in seinem Beitrag die unhintergehbare Leiblichkeit des Verstehens. M. Weinrich zeigt in weiten theologiegeschichtlichen Bögen, welche Wandlungen es in der Vorstellung von der Leiblichkeit der Auferstehung gegeben hat. R. Heß fragt in der Konsequenz biblischer Eschatologie nach Formen des Leibes und der Leiber. M. L. Frettlöh reflektiert in ihrem Beitrag über die Inkarnation Gottes in ihrer leibeigenen Dimension. J. Ebach interpretiert die Legende vom Golem, die vom rabbinischen Judentum an eine weitgefasste Wirkungsgeschichte aufweist. B. Beuscher setzt sich mit der Frage auseinander, wie Menschenkinder im Prozess des Größerwerdens ihrer eigenen Körperlichkeit innewerden. Der Kulturwissenschaftler Th. Macho geht in seinem Beitrag „Der Leibhaftige und seine Tiere“ der Ikonographie des Bösen nach. K. Faber, H.- M. Gutmann, E. Lemaire und Ph. Reinfeld liefern zu guter Letzt einen Werkstattbericht zu einem Videodrama-Projekt: „Kobajabok“: Genesis 32,23-33 auf den Leib geschrieben. Der facettenreiche Sammelband lädt den Leser und die Leserin dazu ein, die vielen Ideen und Perspektiven gedanklich durchzuspielen und weiterzuführen.

Zitierweise Michael Hartmann. Rezension zu: Jürgen Ebach (Hg.). „Dies ist mein Leib“. Gütersloh 2006
in: bbs 11.2014 <http://www.biblische-buecherschau.de/2014/BK_Ebach_Leib.pdf>.